



“De dans van de held®” auf Deutsch:

Autor: Marcel van der Pol

Übersetzung: Nadia Plambeck

DER TANZ DES HELDEN

Schalten zwischen Perspektive und Paradigma

N.B.

**Einführungsspiel auf Internet:
Dezember 2008**

Probe:

- 1. Der Tanz von Günther Bauer**
- 2. Übersicht aller Helden**

1. Der Tanz von Günther Bauer

*Wenn Wörter keine Ausdruckskraft mehr haben spricht der Tanz
(frei nach H.C. Andersen)*

Am Beispiel der Geschichte von Günther Bauer möchte ich gerne einen Eindruck geben, wie der "Tanz des Helden" uns helfen kann, eine andere Perspektive einzunehmen (gegenüber einer Fragestellung, einem Konflikt) und alternative Möglichkeiten zu untersuchen.

Am Anfang

Günther Bauer machte sich als junger und begeisterter Finanzberater mit einem eigenen Betrieb selbständig. Um auf einen grünen Zweig zu kommen, musste er schwer arbeiten. Nach ein paar Jahren war er jedoch so erfolgreich, dass er sich umsa nach einem eifrigem Mitarbeiter. Im selben Moment bekam er ein glänzendes Angebot: Er könnte sich, inklusive Kundenbestand, anschließen bei einer großen Consultancy Firma und dort Direktor werden der neuen Abteilung Finanzberatung. Obwohl Günther stets zufrieden war als selbständiger Unternehmer brauchte er nicht lange nachzudenken. Ein bedeutend höheres Einkommen, bessere Verteilung von Aufgaben und Tätigkeiten und ausgezeichnete Vertragsbedingungen überzeugten ihn.

Während mehr als 7 fetten Jahren bildeten sie ein gutes und erfolgreiches Gespann: Manfred Harmsen, der ältere und erfahrenere Begründer der Consultancy Firma und Günther Bauer, sein jüngerer, dynamischer Kollege, als Direktor der Finanzberatung. Neue Entwicklungen auf dem Markt führten jedoch nach einiger Zeit dazu, dass es galt schwierige Entscheidungen zu treffen, sowohl direkt, als auch auf längere Sicht. Nach Günther Bauers Meinung war die einzige Überlebenschance für einen Betrieb, innovative und aggressive Verteidigung des Marktanteils, sowie Expansion. Das war eine der Lehren die er aus der Zeit als selbstständiger Unternehmer gelernt hatte. Immer wieder jedoch wurden seine Ideen jedoch vom Direktor verworfen. Günther erfuhr diese Zeit als ein unendliches boxen gegen die freundliche, es gut meinende, aber (in seinen Worten): "unbezwingbar konservative, paternalistische Einstellung" von Manfred Harmsen. Messerscharf sah Bauer die hierarchische Verknüpfung in der Beziehung zwischen den beiden. Bis er es eines Tages müde war, und er sich, auf Grund seiner Verantwortung als Direktor für den frontalen Angriff entschied.

Der Zweifel

Günther Bauer errang Siege. Einige seiner Ideen wurden eingeführt. Selbst der Marktanteil der Firma erholte sich einigermaßen. Das Büro seines Direktors hatte sich jedoch inzwischen zum Kriegsgebiet gewandelt. Beinahe jede Entscheidung wurde mit verbaler Kraftpatzerei erfochten.

Bauers Gewinne wurden teuer bezahlt. Die Finanzberatungsabteilung wurde sein eigenes Königreich das er zu jedem Preis verteidigte und wobei jegliche Einmischung verboten war. Die Consultancyabteilung mit ihrem Direktor wurde zum Feind erklärt der bekämpft, und dem das Leben unmöglich gemacht werden musste. Allerdings blieben Consultancy und Finanzberatung nach wie vor miteinander verbunden und abhängig von einander, was auf beiden Seiten schwerwiegende Konsequenzen hatte. Entscheidungen von Manfred Harmsen hatten ihre Auswirkungen auf Günther Bauer und umgekehrt. Wiederum stand die Marktposition der Firma unter Druck. Günther agierte noch härter und aggressiver, er hatte schliesslich Recht! Er konnte es beweisen, Hauptsache ihm würde noch ein wenig Zeit dafür gegönnt! Seine Nächte und Wochenenden wurden kürzer, seine Migräneanfälle nahmen zu. Kunden stellten Fragen über die internen Probleme, die Resultate davon und die möglichen Konsequenzen für sie. An diesem Punkt angelangt wusste Günther Bauer nicht mehr weiter und meldete sich für den "Tanz des Helden" an.

Der Tanz

In diesem Moment steht Günther Bauer auf einer Wegkreuzung. In seiner Zeit als "Einzelkämpfer" hat er gelernt, dass es beim Überleben und eventuellem expandieren in der harten Geschäftswelt darum geht, einfallsreich und aggressiv den Markt zu bearbeiten. Angst und Unsicherheit gilt es zu bekämpfen. Wo andere zögern, geht er vorwärts. Hindernisse werden überwunden, oder aus dem Weg geräumt, auch wenn es dabei um die eigenen Kollegen geht. Plötzlich scheint jedoch diese Strategie gegen ihn selbst zu arbeiten. Intern herrscht Krieg. Externe Geschäftspartner und Kunden zweifeln an seiner Ehrlichkeit. Was soll er tun?

Menschen sind im Allgemeinen gewöhnt, ihre Aufgaben immer wieder in derselben Art und Weise anzupacken. So kann ein festes Muster entstehen, während Menschen sich der Tatsache dessen oft nicht bewusst sind, und schon gar nicht darüber nachgedacht haben wie und warum dieses Muster entstanden ist. Solange dieses Verhaltensmuster zum gewünschten Resultat führt, macht natürlich niemand sich Sorgen. Wenn jedoch die bekannte Herangehensweise nicht mehr funktioniert, ist die Zeit angebrochen das eingefahrene Muster los zu lassen, und andere Möglichkeiten zu untersuchen.

Im "Tanz des Helden" gehen die Teilnehmer auf eine Entdeckungsreise. Sie machen eine metaphorische Erzählung ihrer Fragestellung, worin sie ihr Problem von verschiedenen und wechselnden Seiten her herangehen. In jedem Blickwinkel erhalten sie Unterstützung ihres Helden oder ihrer Heldin. "Der Tanz des Helden" arbeitet mit 12 verschiedenen Helden und Heldinnen, jede/r mit eigenen Sichtweisen, eigenen Fragen und Talenten. Welche/r Held/in bietet in dieser spezifischen Situation die am meisten adäquate Perspektive für eine Auflösung dieser Frage?

Der heilige Georg und der Drachen

Im Städtchen Lydda erhält ein gewisser Georg ein Schwert und einen Auftrag: "Ab jetzt bist du ein Mann. Gib den Kampf gegen die Düsternis nie auf. Lege niemals deine Waffen nieder. Ich gebe dir hiermit ein Schwert. Zum Zeichen, dass du nun ein Ritter bist."

Weil Georg nun als Mann eingeweiht ist, darf er auch vom Schicksal erfahren, das seit Jahren ruht auf der kleinen Stadt. Ein Drachen im Osten des Landes ist nur bereit Lydda in Ruhe zu lassen, wenn ihm jährlich 10 Jungfrauen geliefert werden. Heute darf Georg mitentscheiden, welche Mädchen dieses Jahr auserkoren sind. Als Mann ist Georg geschockt. Als frischer Ritter geht es ihm an die Ehre, gegen diese Aufgabe Widerstand zu leisten. In heiliger Entrüstung springt er auf sein

Pferd um die Stadt und seine Jungfrauen zu retten. Selbst wenn er dafür seinen wichtigsten Besitz hergeben muss.

Das Treffen mit dem Drachen ist überwältigend. Georg zweifelt. Welchen Sinn hat diese Aktion? Der Gedanke an das Unrecht und die unschuldigen Jungfrauen ist jedoch stärker als seine Angst. Stundenlang dauert der Kampf. Selbst sein geliebtes Pferd ist der Gewalt nicht gewachsen und stirbt, mit überall blutenden Wunden. Es ist grauenvoll. Endlich sieht Georg wie der Drache schwächer und schwächer wird, der Blutverlust ist zu groß und mit einem letzten Schlag von Georg fällt er nieder. Atemlos starrt Georg den gefallenen Drachen an. Trotz allem hat er gewonnen!

Befriedigt geht er nach Hause, stolz negiert er seine eigenen Wunden. Jeder Tropfen Blut verwandelt sich auf der Erde in eine rote Tulpe.

"Nie wieder wird der Drache unschuldige Jungfrauen unserer Stadt zu Fressen bekommen" meldet er den Einwohnern von Lydda, um hiernach weiter in die Welt zu ziehen. Für Georg ist deutlich geworden, dass ein Ritter nicht aufhört im Kampf gegen das Böse. Das Leben ist ein großer Streit.

Die Reise

Von dem Moment an, den Günther die Chance bietet, seine Fragestellung in eine Metapher zu übersetzen, ist die Lösung für ihn nicht mehr schwierig. Er entscheidet sich für eine Erzählung in der Art der Geschichte des Heiligen Georgs. Darin ist er selbst die Hauptperson. Er hat den Auftrag, den Drachen zu besiegen um einen Schatz zu erobern. Der Drache steht dabei für seine Frage, der Schatz ist die Antwort, die sich ergibt wenn die Frage gelöst ist.

So wie Georg findet Günther, dass der Drache geköpft werden muss: Drache tot, Problem gelöst. Er hat in der Terminologie des "Tanz des Helden" die Sichtweise des Helden angenommen der Kriege heißt. Der Krieger entscheidet sich immer wieder für den Kampf, wenn es gilt ein Problem an zu packen. Menschen (oder Dinge), die zwischen ihm und der Lösung des Problems stehen, müssen aus dem Weg geräumt werden, und wenn nötig kostet das den Kopf des Opfers. Diese Taktik erkennt Günther Bauer allzu gut. Er hat sich bisher fast immer als Krieger betragen. Sowohl nach Außen hin, Richtung Markt, als auch nach Innen, in der eigenen Organisation. Schon als Ein-Mann-Betrieb lernte er, seine Schätze (zum Beispiel seine Marktposition) wie ein Krieger zu erobern. Der Krieger ist demnach auch ein Held, dem Vieles gelingt. Der Krieger wird angetrieben durch sein großes Bedürfnis an Verantwortung. Er ist zielgerichtet. Er weiß genau, was er im Leben erreichen will, setzt dafür alles ein.

Hindernisse und Schwierigkeiten sind dazu da, überwunden zu werden.

Essentiell ist jedoch die Frage, ob auch in der heutigen Problemlage der Krieger wirklich die beste Lösung bietet. Krieger greift an, stürmt durch alles hindurch, geht wenn nötig über Leichen. Um jeden Preis muss der Drache untergehen. Dieser Drache hier ist jedoch anders, es scheint dass er sich absolut nicht gewonnen geben will, es sieht eher danach aus dass Günther sich dem Drachen unterwerfen muss!

Von Prinzen, Drachen und Schätzen

Günther Bauer tritt in seiner eigenen Geschichte das Abenteuer an. Er macht eine Metapher für seine Frage, komplett mit Prinz (er selbst), einem Drachen (Manfred Harmsen), und einem Schatz (eine gute Marktposition). "Der Tanz des Helden" bietet dem Prinzen die Wahl aus 12 Helden, die zusammen mit ihm die Reise antreten können um den Drachen zu treffen und den Schatz zu erobern.

Es kostet Günther erst einige Mühe, je länger er damit arbeitet wächst er jedoch in seine Erzählung hinein. Er zeichnet das Leben eines einfachen Edelmannes auf, der die Chance erhält vom König adoptiert zu werden. Als Gegenleistung muss er dafür sein Landgut opfern und dieses den königlichen Gütern hinzufügend. Als Prinz hat er ein gutes Leben, das Land blüht. Bis sich eines Tages an den Landesgrenzen ein Drache

meldet. Prinz Günther geht die Konfrontation mit ihm an. An diesem Punkt stehen ihm verschiedene Helden zur Unterstützung zur Verfügung. Einer davon ist der Krieger. An dieser Stelle der Erzählung stößt Günther auf ein paar Probleme.

- Welcher Held kann ihm am besten beistehen um den Drachen zu bekämpfen? Gibt es eine Alternative für den Krieger?
- Wer oder was ist eigentlich der Drache? Eine Bedrohung von Außen (die wirtschaftlichen Probleme)? Oder eine Bedrohung von Innen heraus (Ist Harmsen, der ursprüngliche König, ein Drache geworden)?
- Welcher Schatz erwartet ihn, wenn er den Drachen geschlagen hat?

Während der Entdeckungsreise seiner Erzählung entscheidet Günther sich dafür, dass in seiner Geschichte mehrere Drachen vorkommen, die jeder am besten durch einen anderen Helden geschlagen werden können.

Es stellt sich heraus, dass sich der erste Drache als König verummt hat. Sein erster Impuls ist, direkt den Krieger auf ihn los zu schicken. Mit einem Pyrrhussieg zur Folge: Nach heftigem Widerstand stirbt zwar der König/Drache, endet das Land dabei auch in Bürgerkrieg und Chaos. Eilig dreht Günther die Geschichte zurück und fängt an, mit anderen Helden zu experimentieren. Dabei entdeckt er, dass diese oft den König/Drachen gar nicht umbringen wollen, sondern andere Möglichkeiten ausprobieren, um zum Schatz zu gelangen.

Schließlich setzt Günther zwei Helden ein: Den Liebhaber und den Landstreicher. Keiner dieser Helden entscheidet sich für den Angriff. Der Liebhaber sucht die Verbindung. Der Landstreicher geht seines eigenen Weges. Für beide Helden gilt, dass die Suche nach der eigenen Identität die echte Frage ist, und nicht der Streit mit dem Anderen.

Eigentlich ist das auch genau das, was Günther am Meisten beschäftigt in der Beziehung zu Manfred (König/Drache): Wer ist er selbst und wo ist sein Platz.

Landstreicher und Liebhaber sind außerdem Gegenpole voneinander:

Geschwisterhelden. Dadurch dass sie beide eingesetzt werden, bleibt das Gleichgewicht erhalten.

Je länger er erzählt, findet Prinz Günther seinen Platz im Königreich. Es ist nicht so, dass er eine tiefe Freundschaft mit dem König teilt. Trotzdem sind sie gemeinsam in der Lage, die königlichen Aufgaben adäquat zu verteilen und eine gute königliche Politik zu führen.

Für den anderen Drachen, die Bedrohungen an den Grenzen des Reichs, setzt Günther den Magier ein. Dieser Held ist offen für die große Außenwelt. Impulse, Einflüsse, Chancen und Bedrohungen setzt er ein, oder aber transformiert sie zu etwas Gutem und Brauchbarem.

Den Krieger behält Günther in beiden Fällen noch hinter der Hand. Für den Fall er wirklich nötig ist, schnell und tatkräftig aufzutreten werden muss. Kein Grund also, den Krieger weg zu werfen.

Die Schätze, die die Drachen bewachen?

Landstreicher und der Liebhaber sorgen dafür, dass er dem König/Drachen nicht den Kopf abhackt, sondern mit ihm eine fruchtbare Beziehung aufbaut. Sein Schatz beinhaltet somit Entspannung und Kollegialität in der Organisation.

Jetzt hat Günther noch genug Energie und Unterstützung, um den echten Drachen an zu packen. Auch ihm hackt er nicht den Kopf ab. Der Magier sorgt dafür, dass er die Bewegungen im Markt nicht als Hindernisse, sondern als Möglichkeiten sehen kann.

Sein Schatz beinhaltet dann benützte Möglichkeiten.

Der Krieger schlussendlich hält ihn scharf. Wenn es wirklich nötig ist, hackt er drauf los.

Die Rückkehr

Günther Bauer ist in seiner Geschichte die Konfrontation mit dem Drachen angegangen. Er hat sich die Vorschläge der verschiedenen Helden angehört, und mit ihrem Rat

experimentiert. Damit hat er für sich selber Raum geschaffen, um aus verschiedenen Perspektiven heraus seine Fragestellung an zu packen. Im Lauf des Erzählens konnte er sich lösen von seiner alltäglichen Realität. Es ist doch schließlich nur Fantasie? Inzwischen hat er jedoch den gebahnten Weg verlassen und hat neue Gesichtspunkte und Strategien ausprobiert.

Dadurch, dass die verschiedenen Gesichtspunkte und Strategien an Rollen in der Erzählung (die Helden) gekoppelt werden, wird es für Günther einfacher eingefahrene Muster bei sich selbst zu erkennen und wenn nötig los zu lassen, oder bei zu lenken:

"Für diese Fragestellung kann ich am Besten diesen Helden einsetzen um das zu erreichen"

Selbstverständlich hätte Günther sich auch eine andere Metapher, ohne Prinzen, Drachen und Schätze ausdenken können. In jeder Metapher, jeder Erzählung fühlen die zwölf Helden vom "Tanz des Helden" sich zu Hause. Schließlich leben all die zwölf Helden in jedem Menschen, also auch in ihren Geschichten. Das Einzige was zählt ist, dass Günther in seine Geschichte einsteigt und auf irgendeine Art die Konfrontation mit sich selbst und seiner Problemstellung angeht.

Günther Bauer ist noch immer Direktor der Finanzberatung. Er hat kein Bedürfnis mehr seinen Kollegen, den anderen Direktor abschieben zu müssen. Dieser tut in der Consultancy Abteilung genau das, worin er gut ist und was ihm Spaß macht: Die Entwicklung und das auf den Markt bringen verschiedener, finanzieller Beratungsprodukte. Dies ist möglich, weil im Betrieb inzwischen genug Entspannung, Stabilität und Vertrauen entstanden ist.

2. Übersicht aller Helden

12 Helden - 6 paar Geschwisterhelden

*Der Arglose und der Waise haben als Grundthema: **Sicherheit***

Der Arglose: "die Welt ist sicher"

Leitmotiv: Argloser bewahrt die Ruhe und steht allen Überraschungen offen gegenüber
Schattenseite: Manchmal sieht Argloser Gefahr nicht

Der Waise: "die Welt ist gefährlich"

Leitmotiv: Hüte dich vor möglichen Gefahren

Schattenseite: Manchmal sieht der Waise soviel Hindernisse wodurch er blockiert und zu nichts mehr kommt.

*Der Landstreicher und der Liebhaber haben beide als Grundthema: **Identität***

Der Landstreicher: "Ich gehe meinen eigenen Weg"

Leitmotiv: Landstreicher betont seine Eigenheit und seine Unabhängigkeit.

Schattenseite: Manchmal bleibt Landstreicher mit seiner Einsamkeit zurück, weil er immer alles allein löst.

Der Liebhaber: "Ich gehöre dazu"

Leitmotiv: Liebhaber möchte gerne dazu gehören, Teil ausmachen einer Gruppe

Schattenseite: Manchmal verfällt Liebhaber in Abhängigkeit, weil er nicht auf eigenen Beinen stehen kann.

*Der Krieger und die Amme haben beide als Grundthema: **Verantwortlichkeit***

Der Krieger: "Ich erreiche was ich erreichen will"

Leitmotiv: Krieger ist sehr zielgerichtet und zu vielen Opfern bereit.

Schattenseite: Krieger kann manchmal über Leichen gehen um sein Ziel zu erreichen.

Die Amme: "Ich werde dir helfen"

Leitmotiv: Amme ist sehr auf Menschen ausgerichtet und bereit im Hintergrund zu stehen.

Schattenseite: Amme läuft Gefahr sich selbst soweit zurück zu stellen dass nichts mehr von ihr übrig bleibt

*Bauherr und Abreisser haben beide als Grundthema: **Authentizität***

Bauherr: "der Regen kommt, der Strmwind kommt, aber ich baue weiter"

Leitmotiv: Bauherr will seinen eigenen Ort in der Welt kreieren, er arbeitet hart schwer an der Entwicklung und Entfaltung davon

Schattenseite: Bauherr kann die Welt um sich herum vergessen und sieht dann keine Gefahren

Abreisser: "Sobald ich mich gegen Sturm und Regen geschützt habe fange ich an zu bauen"

Leitmotiv: Abreisser will, bevor er in Bewegung kommt, dass alle Voraussetzungen stimmen.

Schattenseite: Manchmal kann Abreisser sich so festbeißen in de Voraussetzungen dass er nimmer in Bewegung gerät.

*Herrscher und Magier haben beide als Grundthema: **Einfluss und Macht***

Der Herrscher: " Ich Sorge dafür dass alles gut geregelt wird"

Leitmotiv: Herrscher setzt alle seine Kapazitäten ein um seine Aufgaben gut zu verwalten, er will Gutes gut tun,

Schattenseite: Herrscher hält manchmal seine Aufgaben so fest im Griff dass nichts mehr passiert.

Der Magier: "Ich kann alles gebrauchen"

Leitmotiv: Magier setzt seine Fähigkeiten ein um jeden Impuls in der Richtung von seinem Willen um zu biegen.

Schattenseite: Magier kann sich manchmal überschätzen und verliert die Kontrolle um seine Sachen in Ordnung zu kriegen.

*Der Weise und der Tor haben beide als Grundthema: **Erlösung und Freiheit***

Der Weise: "Ich kann alles verstehen"

Leitmotiv: Der Weise hat Übersicht, begreift, hat Einsicht und hält Abstand.

Schattenseite: Manchmal kann der Weise sein Engagement verlieren, übrig bleibt kalter, rationeller Abstand.

Der Tor: "Ich lebe voll im Hier und Jetzt"

Leitmotiv: Tor lebt voll im Hier und Jetzt, ohne Sorgen.

Schattenseite: Manchmal geht Tor in seiner eigenen Grenzenlosigkeit unter.